

Beim entgegengesetzten Typus haben wir es so, dass die Materie über die Formkräfte siegt. Da haben wir verschwommene, weiche, runde Formen. Bei Kindern, die zu diesem Typus gehören, finden wir meistens große, runde Köpfe. Hier wird der ganze Organismus durchlässig, sogar der Kopf. Hier geht der Klangstrom ungehindert durch den ganzen Menschen hindurch und wirkt sich zu selbstständig aus. Die Stimmen sind groß und ganz im Klange schwelgend, unkontrolliert und ungeformt.

Bei diesem zweiten Typus haben wir es mit Krankheitserscheinungen der Mitte zu tun. Da können direkte Atemstörungen auftreten und das Zwerchfell kann die Neigung zu Verhärtungen, Verknöcherungen zeigen.

Diese Schule rechnet aber durchaus mit dem ganzen Menschen!

So kann man wissen, dass Menschen, mit zu starken Formkräften, sich beim Singen zu stark und einseitig im Lautorganismus ausleben werden. - Da, wo die Kräfte der Materie überwiegen, führen sie den Singenden einseitig und zu stark in den Klangorganismus hinein. Beide Extreme bedeuten ein Kranksein.

Das Grundprinzip, worauf diese Schule aufbaut, ist eben, dass man ständig versucht, ein gewisses Gleichgewicht zwischen Klang- und Lautorganisation herzustellen, denn nur wenn hierin eine Harmonie erreicht wird, kann Krankheit aufgehalten werden. Es ist schon so, dass im Verlaufe des Lebens viele Extreme auszugleichen sind.

Nun sind diese Gesetzmäßigkeiten und der Bezug zu den verschiedenen Krankheitsfällen ganz gewiss nicht leicht zu durchschauen. Dem Laien werden sie erst recht als sehr kompliziert erscheinen. Doch wird sich ein wirklich aufmerksamer Beobachter allmählich zurechtfinden.

So wird er als Lehrer oder Singpädagoge sehr bald erleben: Hat man es mit einem Formkräfte-Menschen (in dieser Schule 'Lautmensch' genannt) zu tun, und man treibt ihn zu stark in den Klang hinein, so wird er ein Gefühl des Platzens bekommen können. Klang- und Lautorganismus gleiten gleichsam auseinander, werden auseinander gezerrt, und der so Veranlagte wird davon krank werden.

Hat man es mit einem Menschen zu tun, bei dem die Materiekkräfte überwiegen, ein so genannter Klangmensch, und zwingt ihn zu stark in die Lautformung hinein, so entsteht eine Art Zusammenziehung seines Wesens. Dieses ist wohl weniger gefährlich, aber er wird seelische Störungen durchmachen.

Die Wirkungen auf den Form-Lautmenschen, wenn er zu vielem Klang ausgesetzt wird, sind weitaus größer.

Mit Bezug auf den mittleren Menschen kann man nur sagen, dass eigentlich alle Menschen heutzutage ein wenig zu Verhärtungen im mittleren System neigen. Die Knochen des rhythmischen Systems, die Rippen, müssten im Allgemeinen nur etwas mehr Plastizität haben und vieles würde dadurch erreicht werden.